



## Zum „Smepper“ ausgebildet

**KÖNIGSBRONN.** Im Rahmen des Schüler-Medienmentoren-Programms (Smep) wurden an der Georg-Elser-Schule auf Initiative des Kreismedienzentrums Heidenheim jetzt erstmals im Landkreis Schüler zu Medienmentoren – kurz „Smeppern“ – ausgebildet. Insgesamt nahmen 13 Schüler der 8. Klasse über einen Zeitraum von drei Monaten an dem Projekt teil. Bei dem Kurs handelt es sich um ein Angebot des Landesmedienzentrums. Er ist Teil der Initiative „Kindermedienland Baden-Württemberg“. In Kooperation mit Viktor Wagner, Leiter des Kreismedienzentrums Heidenheim, und dem Medienpädagogen Christian Gust lernten die interes-

sierten Schüler einiges über die praktische Anwendung von Bild- und Audiotextbearbeitung, Filmsprache und Videoschnitt, aber auch wie man ein Hörspiel produziert und ein Projekt vorstellt. Wagner zufolge kann dieses zusätzliche Engagement in den Bewerbungsunterlagen der Teilnehmer eine gewinnbringende Qualifikation darstellen. Das Landesweite Programm, bei dem jährlich bis zu 500 Medienmentoren ausgebildet werden können, läuft noch bis 2013. Weitere Informationen gibt es beim Kreismedienzentrum oder im Internet.

**Info** Weitere Details finden Sie unter [www.schuelermedienmentoren.de](http://www.schuelermedienmentoren.de)

## Wo entsteht der Besinnungsweg?

Start ab Brenztopf oder Pfefferursprung

**KÖNIGSBRONN.** Noch gibt es ihn nicht, den Besinnungsweg der Zukunftsoffensive Königsbronn. Nachdem aber die Informationsveranstaltung im Februar gezeitigt hat, dass in der Gemeinde großes Interesse vorhanden ist, geht es mit den Überlegungen nun Schritt für Schritt voran.

Neun engagierte Königsbronner haben sich jetzt zusammengefunden und bei einem ersten gemeinsamen Treffen ihre Ideen gesammelt. Diskutiert wurde in erster Linie über den künftigen Verlauf des Weges. Die Bundesstraße 19 stellte hier das größte Problem dar, da im Falle einer notwendigen Überquerung Besinnung und Ruhe in Gefahr geraten könnten.

Nach vielerlei Überlegungen bestehen jetzt zwei Möglichkeiten der Wegführung: die eine auf der rechten Seite der viel befahrenen Straße vom Brenztopf aus zum Itzelberger See, Richtung Georg-Elser-Schule, weiter zum Herwartstein und wieder zurück zum

Brenzursprung, die andere auf der linken Seite durch die Natur mit Start an der Pfefferquelle über den Flachsenbuckel und weiter den Panoramaweg entlang zurück zum Ausgangspunkt. Anfang Mai soll bei einer Begehung beider Wege außer den jeweiligen Vor- und Nachteilen auch die Tauglichkeit für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer getestet werden.

Die Idee für den Besinnungsweg entstand im Arbeitskreis „Wir-Gefühl und Kommunikation“ der Zukunftsoffensive Königsbronn – angeregt unter anderem durch Vorbilder wie das „Jakobswegle“ in Giengen. Ziel ist es, der Gemeinde sowie Besuchern eine Gelegenheit zu schaffen, Ruhe zu finden und innezuhalten, Hektik und Stress eine Zeit lang hinter sich zu lassen und stille Momente in der Natur zu finden.

Wie genau die einzelnen Stationen des Wegs später aussehen werden, ist noch nicht klar. „Ideen gibt es aber viele“, so Markus Hollas, Koordinator des Projekts.

## LESERBRIEF

### Für ein paar Silberlinge . . .

Zum geplanten Bootsverleih auf dem Itzelberger See

Königsbronn hat große Erfahrung beim Zerstoren seines Gesichts, beim Malträtiertieren seiner Geschichte: Eines ihrer schönsten Häuser, die „Alte Schleiferei“, ließ die Gemeinde zusammen mit einem alten Ortsteil abreißen. Nun ist da ein wichtig-riesiger Schuhkarton, die Brutalbetonästhetik der Schwäbischen Hüttenwerke.

Die Tannen auf der anderen Straßenseite wurden gefällt für einen öden Parkplatz, auf dem schrill ein Supermarkt für sich wirbt, dessen Gebäude eine trostlose Halle ist, fast so trostlos wie das unfassbar heruntergekommene „Lange Haus“. Ein historisches Gebäude, das (wie die Hammerschmiede) ein Schmuckstück sein könnte für den ganzen Ort, demnächst aber hinter einer Tankstelle verschwinden wird. Wie hässlich das alles aussehen wird – können sich das die Gemeinderäte denn nicht ausmalen? Wissen sie wirklich, was sie tun?

Wohl nicht. Denn jetzt, jetzt auch noch das. Tretboote auf dem Itzelberger See, diese hässlichen Dinger. Es müsse sein, sagt Bürgermeister Michael

Stütz, ein kommerzieller Bootsverleih am Itzelberger See. Das mache, meint der Bürgermeister, seinen Ort für „Tagestouristen attraktiver“, da sei „wirtschaftliches Potenzial vorhanden“.

Was für ein Argument! Noch mehr Krach, Lärm, Müll an dem kleinen See? Damit ein einziger davon profitiert, ein Unternehmer – „Micky Maus und Co.“, kein Witz, so heißt sein Bootsverleih –, er wird ein bisschen mehr Geld verdienen, aber viele werden dafür leiden. Die Anwohner, die schon jetzt durch die wilde Parkerei am See genervt werden, und all jene, die sich am See, so wie er ist, erfreuen. Ein See, dessen Vogelinsel bisher noch nicht – aber womöglich bald – durch „eine Abschränkung aus Lärchenstämmen“ verschandelt ist, ein See, der nicht von diesen lächerlichen Tretbooten ästhetisch beleidigt wird, ein See, der gerade wegen seiner Ruhe eine Oase ist und genau deswegen attraktiv für Gäste und Anwohner.

Es soll für ein paar Silberlinge zerstört werden, was – immer noch – das Besondere und Schöne ist.

**Arno Luik, Hamburg**

## Förderung für Themenpark

Leader-Aktionsgruppe unterstützt Vorhaben in Gerstetten

**BARTHOLOMÄ.** Die Leader-Aktionsgruppe Brenzregion (LAG) brachte in ihrer Frühjahrssitzung in Bartholomä acht neue Projekte auf den Weg. Mit den Fördermitteln soll unter anderem ein generationsübergreifender Themenpark in Gerstetten errichtet werden.

Der Vorsitzende der LAG, Landrat Hermann Mader, sagte eingangs der Sitzung: „Zu Beginn der zweiten Tranche stehen der LAG Brenzregion wieder ausreichend Fördermittel zur Verfügung, um neue Projekte auf den Weg zu bringen.“ Mit Freude merkte er an, dass das Vorhaben „Archäopark am Vogelherd“ nun doch umgesetzt werden soll. Für die laufenden Folgekosten habe inzwischen auch der Kreistag des Landkreises Heidenheim seinen finanziellen Beitrag beschlossen.

Die Geschäftsführerin der Leader-Geschäftsstelle, Josefine Bauer, gab anschließend einen Überblick über den aktuellen Status. Insgesamt habe die LAG Brenzregion bislang 36 Vorhaben mit einem Kostenvolumen von 10,5 Millionen Euro und einem Fördervolumen von rund vier Millionen Euro beschlossen.

Die kommunalen Vorhaben aus der letzten Sitzung – Natur- und Wassererlebnis am Härtsfeldsee, neue Beleuchtung für das sensible Höhlensystem der Charlottenhöhle und die Freizeitanlage an der Hürbe am unteren Stettberg – wurden alle bewilligt. Hinzu kamen zwei private Projekte. Bartholomä Bürgermeister Thomas Kuhn stellte die geförderte Konzeption im Bereich Sportentwicklung in Bartholomä vor.

Insgesamt gingen acht neue Anträge bei der Geschäftsstelle ein, über die beraten und abgestimmt wurde. Die Gemeinde Gerstetten



Auf dem Gelände neben dem Seniorenheim an der Goethestraße in Gerstetten soll ein generationsübergreifender Themenpark entstehen.

Foto: gde

hat dabei grünes Licht für die Einrichtung eines generationenübergreifenden Themenparks erhalten. Das Vorhaben wird von der Gemeinde und engagierten Bürgern getragen.

Der Themenpark ist auf einer Fläche von 8500 Quadratmeter direkt neben dem Seniorenheim an der Goethestraße und dem Kindergarten Regenbogen geplant. Ziel ist eine Steigerung der touristischen Attraktivität der Gemeinde. Vorgesehen sind folgende Einzelmaßnahmen: Natur-Sinnespfad, Barfußwanderweg, Wasserlauf, Spielgeräte-Aufstellung, Schilder und Infotafeln. Die Kostenkalkulation beläuft sich auf 234 392 Euro bei EU-Mitteln von 108 295 Euro.

Aalen darf sich auf die Einrichtung der Erlebniswelt „Aalenium“ im Besucherbergwerk Tiefer Stol-

len freuen. Das Konzept soll Bergbau, Industriegeschichte und Geologie verknüpfen.

Bopfingen hofft auf Fördermittel für sein Musikprojekt „Bandsland“. Ziel der Bopfinger ist ein kulturelles Netzwerk, bestehend aus jungen Musikern und Bands. Die LAG steht hinter dem Vorhaben, doch wird die Leader-Förderfähigkeit noch von den Bewilligungsbehörden geprüft. Der Einrichtung einer Freilichtanlage am Pf wurde indes zugestimmt.

Auch die Stadt Langenau könnte nach Zustimmung der Bewilligungsbehörden Fördermittel für eine Informations- und Schullehrerfortbildung für Touristen, Schulklassen und Interessierte im Obstsortenmuseum bekommen.

Als interkommunales Projekt möchte der Verwaltungsverband

Langenau eine Wanderausstellung mit vielfältigen natur- und kulturhistorischen Themen rund um das Lonetal einrichten.

Es wurde ebenfalls beschlossen, ein von langer Hand geplantes transnationales Projekt der LAG Brenzregion mit der LAG Müllerthal im Bereich Geologie umzusetzen.

Bereits im Vorfeld hatten sich die LAG-Mitglieder für das Landschaftspflegeprojekt „Pflegemanager im Natura-2000-Gebiet Donauried“ des Wasser- und Bodenverbandes Donauried entschieden. Das Vorhaben ist die Fortsetzung des im vergangenen Dezember beendet Projekts „Gewässermanagement im Donauried“.

**Info** Weitere Details finden Sie im Internet unter [www.brenzregion.de](http://www.brenzregion.de)



Die Brenzer Straße zwischen der Schiller- und der Goethestraße in Sontheim/Brenz wird breiter: Sie bekommt eine Linksabbiegespur für alle Kunden, die zum großen Rewe-Markt wollen. Die Bauarbeiten für den Supermarkt beginnen in wenigen Tagen.

Foto: kdk

## Abbiegespur zum Einkaufsmarkt

Brenzer Straße wird wegen Rewe-Markt-Bau im Frühsommer umgestaltet

**SONTHEIM/BREZ.** Auf einer Länge von 139 Metern wird in diesem Sommer die Brenzer Straße so umgebaut, dass sich eine Art Linksabbiegespur einrichten lässt. Für Fußgänger gibt es in der Nähe der Zufahrt zum neuen Rewe-Markt eine Verkehrsinsel in der Mitte der Fahrbahn.

**KLAUS-DIETER KIRSCHNER**

In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats stellte Ingenieur Mäck vom Planungsbüro Gansloser (Hermaringen) entsprechende Baupläne vor. Die geplante Linksabbiegespur soll vor allem den Verkehr auf dieser Durchgangstraße entflechten. Es geht um Fahrzeuge, die zum neuen Rewe-Markt abbiegen.

„Der Baubeginn steht unmittelbar bevor“, sagte Bürgermeister

Matthias Kraut in seiner Einführung zu dem Tagesordnungspunkt. Die Bauarbeiten beginnen mit einem Spatenstich. Aufgrund des unsicheren Geländes erfolgt für die Bodenplatte eine Pfahlgründung.

Die vorgesehene Linksabbiegespur wird allerdings nicht durch Straßenmarkierungen dargestellt, betonte Mäck.

In der ausführlichen Diskussion erwähnte Reiner Lindenmayer (SPD), dass es schon lange Wunsch der Sontheimer sei, dort einen Zebrastreifen zu bekommen. Den könnte man doch gleich mit der Verkehrsinsel verwirklichen.

Das aber sei von der Straßenverkehrsbehörde nicht gewollt, antwortete der Planer. Walter Unsel (FWV) ging in seiner Betrachtung ins Detail. Da die Straßenverbreiterung schon beim Rathaus beginnt und Eingriffe in die Gehwege vorsieht, müssten dort auch An-

passungen im vorhandenen Pflaster vorgenommen werden. Da ließe sich doch gleich eine großzügigere Gestaltung anstreben. Unsel wollte auch wissen, wann die Straßenbauarbeiten anfangen.

Mäck: „Wenn in zehn Wochen die Umleitung zwischen Brenz und Medlingen aufgehoben ist und der Umleitungsverkehr durch Sontheim wegfällt, können wir los legen.“ Rewe brauche für die 40-Tonner, die den Markt anliefern, Rangierfläche.

Thomas Haide (FWV) sprach sich dafür aus, durch Pflaster oder ähnliches die neue Mitte Sontheims erkennbar zu machen. Bernd Moser (CDU) sprach sich gegen zusätzliche Pflasterflächen aus. In Giengen reiße man die Stolpersteine auch wieder heraus. Manfred Heli (SPD) dachte an die Inline-Fahrer. Die kommen auf Pflaster nicht zurecht und würden folglich die Straße benutzen. Erwin

Resch (SPD) berichtete über schlechte Erfahrungen der Anlieger der Neustraße: „Pflaster ist nicht gut.“

Zu dem Thema meldete sich auch Architekt Rechthaler zu Wort, der den neuen Rewe-Markt plant: Die Zufahrt zum Markt für die Andienung müsse aus Asphalt sein, weil Platten oder Pflaster die schweren Fahrzeuge nicht aushalten. „Wie die Ausführungsarbeiten letztlich aussehen, entscheide sich kurz vor den Sommerferien, wenn es an die Gestaltung der Außenanlagen bei Rewe geht.“ Dem stimmte auch Walter Unsel zu: „Wir müssen heute nur entscheiden, ob wir die Linksabbiegespur wollen oder nicht.“ Sabine Malisi (SPD) hielt es für wichtig, wenn man durch bauliche Maßnahmen die Ortsmitte ausweisen kann.

Den Bauplänen stimmten die Gemeinderäte einhellig zu.